

Zeitschrift: Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique

Herausgeber: Schweizerischer Traktorverband

Band: 8 (1946)

Heft: 10

Artikel: Vorbericht zur OLMA, Schweizer Messe für Land- und Milchwirtschaft 1946

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1049043>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vorbericht

zur OLMA, Schweizer Messe
für Land- und Milchwirtschaft
1946, in St. Gallen,
9.—20.Oktober

Eine ganze Reihe neuer Gesichtspunkte hat sich für die diesjährige OLMA ergeben, die als Schweizer Messe für Land- und Milchwirtschaft vom 9.—20. Oktober 1946 abgehalten wird. Die bisher auf der Grundlage und der Zusammenarbeit der ostschweizerischen Kantone und des Fürstentums Liechtenstein beruhende Messe und Schau ist eidgenössisch anerkannt worden und dadurch zu einer schweizerischen Veranstaltung vorgerückt.

Dass die OLMA diese Auszeichnung in der kurzen Frist erlangt hat, zeugt dafür, dass sie einem lebendigen Bedürfnis entspricht und ihm von allem Anfang an auch in jeder Beziehung gerecht geworden ist. Die Mustermesse ist mehr auf den industriellen Bedarf eingestellt, das Comptoir Suisse in Lausanne trägt den Bedürfnissen der Westschweiz Rechnung, und die Fiera Svizzera in Lugano erfüllt ihren Zweck für die Südschweiz.

Der Brennpunkt der OLMA ist die Land- und Milchwirtschaft und zeigt auch deutlich einen Ausschnitt der weitverzweigten Volkswirtschaft der Ostschweizer Kantone.

Bedeutende Organisationen wie der Milchverband St. Gallen und Appenzel, der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften des Kantons St. Gallen und der benachbarten Gebiete sowie die landwirtschaftlichen Verbände der übrigen beteiligten Kantone sind Garanten dafür, dass die OLMA mit dem, was sie jedes Jahr zeigt, auch die lebenswarme Verbindung sowohl mit der Milchwirtschaft als auch mit der Landwirtschaft der Ostschweiz herzustellen vermag. Das ist ein Erfordernis, das eine Veranstaltung wie die OLMA unbedingt erfüllen muss, will sie sich nicht restlos in Theorie, Statistik und Thematik erschöpfen.

Was an der OLMA 1946 neu ist, wuchs aus den bisherigen Erfahrungen heraus, aus den Notwendigkeiten der Gegenwart, aber auch aus der spezifisch neuen Stellung, welche die OLMA 1946 zum erstenmal bekleidet, seitdem sie anerkannte schweizerische Messe und Ausstellung ist.

Recht bedeutend ist die Ausweitung der Fläche gegenüber 1945. Die Fläche der reinen Messebauten ist gegenüber dem Vorjahr von 13 000 auf 17 000 Quadratmeter angewachsen; das benötigte Gesamtareal gleich von 25 000 auf 44 000 Quadratmeter, wobei zu sagen ist, dass über hundert angemeldete Aussteller keine Möglichkeit mehr hatten, berücksichtigt zu werden. Die Nachfrage, in St. Gallen ausstellen zu können, wächst von Jahr zu Jahr, und es ist erfreulich, dass die Messeleitung ständig vor Erweiterungen gestellt wird, denen sie jedoch unter den heutigen Platzverhältnissen nicht nach Belieben gerecht werden kann. Sie studiert denn auch eine Handvoll Projekte, um die OLMA in ein grösseres Areal zu verlegen, das räumlich die Bedingung zu erfüllen hat, wenigstens eine für die künftige Entwicklung genügende Fläche zu umfassen.

Die etwas knappen Platzverhältnisse haben die Messeleitung gezwungen, alle «Luxusflächen», wie die Empfangshalle usw., dem eigentlichen Ausstellungszweck zu opfern, um so in erster Linie der Messeidee zu dienen.

Hand in Hand damit ist auch das Zirkulationsproblem sorgfältig studiert worden, und es sind Verbesserungen angebracht, die vom Besucherpublikum weitgehend geschätzt werden. Die Verkehrswege sind durchwegs verbreitert worden. Auch die imposante Holzbrücke vor der Tonhalle weist nun doppelte Breite auf. Besonderes Augenmerk ist den beiden Eingangshallen mit den Kassabauten geschenkt worden.

Seitdem die Mustermesse, gestützt auf den Arbeitsteilungsplan der vier Landesmessen, auf die Ausstellung von Landwirtschaftsmaschinen verzichtet, ist nicht nur von seiten der Aussteller, sondern auch von seiten der Besucher eine noch weit grössere Frequenz zu erwarten.

Nun, was bietet die OLMA 1946? Grundsätzlich wieder alle Gebiete, die sie letztes Jahr bereits ausgestellt hat. Neu kommt hinzu, dass der Schweizerische Landmaschinenverband eine Kollektivschau motorisierter Landmaschinen zeigt. Weil für unsere Landwirtschaft auch ausländische Typen äusserst wertvoll sind,

Orion-Kühler

Der schweizerische
Qualitäts-Kühler



ORION WERKE ZÜRICH

Telephon (051) 25.26.00



D Benzin und Dieseltreibstoff

JEAN OSTERWALDER & CIE

ST. GALLEN
TEL. 2 27 72



ZÜRICH
TEL. 26 46 35

ist für diesen Sektor die ausländische Konkurrenz zugelassen worden, die bekanntlich einen Kompensationsfaktor unseres Aussenhandels darstellt. Zugunsten der Vollständigkeit der Darstellung der Hilfsmittel musste die Beschränkung auf die schweizerischen Erzeugnisse in diesem Sektor fallen gelassen werden.

In Halle II treffen wir gewerbliche Maschinen in Verbindung mit ihrer landwirtschaftlichen Nutzung; dann Gas, Feuerung und Elektrizität. Die Schweizerische Zentrale für Lichtwirtschaft eröffnet in St. Gallen eine Sonderschau, die anschliessend als Wanderschau die Schweiz durchreist. — Ackerbau, Obstbau, Chemie und Schädlingsbekämpfung finden wir in Halle V, womit das Tonhalle-Talhof-Areal gefüllt ist. Die Thurgauer Moststube, die bekannte Küchliwirtschaft des Milchverbandes und die Degustationsräume ergänzen die Gruppe I.

Ueber die Holzbrücke gelangen wir ins Areal II (Stadtpark), das noch eine kleine Gruppe spezieller Degustationen (Halle VI), Möbel- und Gewerbe (Halle VII), Haushalt (Halle VIII), Bürobedarf (Halle IX) und Bekleidung (Halle X) umfasst. Es sind zugewandte Ausstellungsgebiete gewerblichen Charakters, die der landwirtschaftliche Besucher in keinem Falle missen möchte.

Unbedingt das Glanzstück dieses Areals wird die Halle XII sein: Die Schau «Reben und Wein», veranstaltet unter Mitwirkung der Weinbau-Genossenschaften der Ostschweiz. Unter den Weinen sind die typischsten Sorten des Rheintals, des Thurgaus, des oberen Zürichbietes, des Aargaus, der Basler Landschaft und des benachbarten Fürstentums vertreten. Eine Weinprämiierung, die über 60 Provenienzen umfasst, wird veranstaltet. Vor dem Neuen Museum wird ein Rebberg den Besucher entzücken, Kelttereigeräte, eine grosse Weintrotte aus dem 18. Jahrhundert, eine Degustationsstube usw. runden diese Schau ab.

In der gewerblichen Abteilung dieses Areals begegnen wir dem Selbsthilfegedanken, der in Dorfgemeinschaften usw. seine Verwirklichung gefunden hat und sehr interessante Anregungen bietet.

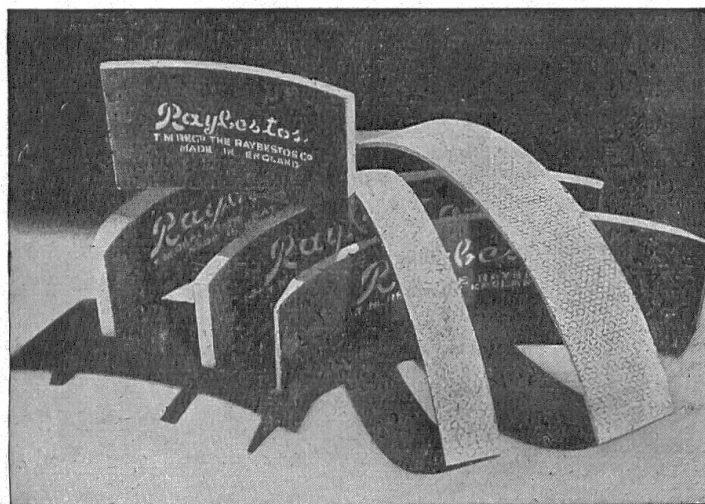
Auf dem Areal III (Kantonsschulpark) finden wir die Milchwirtschaft untergebracht, diesmal noch grösser als voriges Jahr. Dies dürfte die einzigartigste Schau des Sektors Milchwirtschaft der ganzen Schweiz werden, punkto Vollständigkeit und Mannigfaltigkeit. In den anstossenden Stallungen begegnen wir einer Braunviehschau rein appenzellischer Herkunft (Ausser- und Innerrhoden). Gleichzeitig sind Kleintiere (Schafe, Schweine, Ziegen) in einer Halle

WAADT
UNFALL

**Waadtländische Versicherung auf Gegenseitigkeit
Lausanne**

**VERGÜNSTIGUNGSVERTRAG FÜR
TRAKTOR-HAFTPFLICHT UND -KASKO-
VERSICHERUNGEN**

Fachmännische Beratung am OLMA-Stand Nr. 916 - Halle 9



Bremsbeläge

Raybestos

Garnitures freins

J.J. Derendinger GmbH

Zürich - Stauffacherquai 18/20 - Tel. 27.11.77
Berne - Belpstrasse 16 - Telephon 3.58.88

untergebracht, und auf dem Vorführungsplatz bietet sich beste Gelegenheit, füglich das zu bewundern, was den Stolz des wärschaften Bauern ausmacht.

In der Halle XIII wird dem im landwirtschaftlichen Dienste stehenden Fahrzeug Beachtung geschenkt. Dieses Areal umfasst auch das grosse Speiserestaurant der städtischen Wirte und ein Café.

Der Verkehrswerbung dient ein Stand der SBB und eine «Vignette» in der Ausstellung bildet das Arrondissement, das der Ostschweiz. Schifffahrtsverband und die Schweiz. Reederei A. G. in Basel bestreiten.

Die OLMA ist wieder in die Grünanlagen der städtischen Parkanlagen gebettet, die der Messe ihren typischen Charakter schenkt und die Zauberformel des landschaftlich Schönen, der Grünflächen und des Entspannenden in die ganze Schau hineinträgt.

Wir sind überzeugt, dass die OLMA 1946 restlos gefallen wird und die ihr zugestandene schweizerische Anerkennung in jeder Hinsicht zu rechtfertigen vermag.

E. K.

DER GEEIGNETE TRAKTOR

Gedanken eines Landwirts zu diesem Problem

(Schluss — 1. Teil s. Nr. 46/9)

Eine der meist diskutierten Fragen ist die nach dem **Brennstoff**. Wir haben heute 3 Treibstoffquellen von Bedeutung:

1. Die leicht verdunstenden Oele, wie Benzin, Whitespirit, Gasolin, Petrol.
2. Die schwer verdunstenden Oele, wie Dieselöl, Heizöl, Schweröl.
3. Das Holzgas.

Während des Krieges war lange das Holzgas, zu dem uns die Rationierung zwang, auch der billigste Brennstoff. Erst die starke Preissenkung bei den flüssigen Treibstoffen und die noch bestehende Brennstoffknappheit mit den festbleibenden Holzpreisen führte dazu, dass augenblicklich das Holzgas teurer arbeitet, als der flüssige Brennstoff. Die Preisrelation zwischen den verschiedenen Treibstoffen wird auch in Zukunft Schwankungen unterworfen sein. Man rechnet im allgemeinen, ohne dass das für den einzelnen Motor richtig ist, mit einem Verbrauch von $\frac{2}{3}$ Schweröl und von doppelt soviel Holz gegenüber dem Bedarf von Leichtölen (Benzin, Petrol). Das billigere Schweröl leistet also um einen Drittel mehr als das teurere Leichtöl. Die mit Schweröl arbeitenden Dieselmotoren sind aber z. Zt. mindestens um 2,000 Franken teurer als die Petrolmotoren. Ausserdem sind sie schwieriger in der Wartung und erfordern höhere Reparaturaufwendungen. Um den Vorteil des billigeren Brennstoffes zu spüren, muss man also zuerst den Mehrpreis von Fr. 2000.— und die Mehrkosten der Wartung, Reparatur, das vermehrte Be-